

## Heckrind-Projekte im Kreis Unna

Klaus Klinger (Biologische Station im Kreis Unna)

Seit 2009 gibt es im Kreis Unna insgesamt drei Standorte in Auenbereichen, wo die Landschaftsentwicklung im wesentlichen durch die Aktivitäten von Heckrindern, die dort ganzjährig leben, sowie die Fließ- und Überflutungsdynamik des jeweiligen Flusses geprägt wird. Andere landschaftsgestaltende bzw. -pflegerische Eingriffe werden nicht (mehr) vorgenommen. Es handelt sich somit nicht um landwirtschaftlich ausgerichtete Beweidungsprojekte. Heckrinder stellen keine eigene Rasse dar, sondern sind eine Rückzüchtung auf den ausgestorbenen Auerochsen. Der NATURREPORT 2004 gibt einen ausführlichen Überblick zum natur-schutzfachlichen Hintergrund dieser sogenannten Naturentwicklungsgebiete und der Großherbivoren-Theorie.

Zwei der Naturentwicklungsgebiete liegen in der Lippeaue, bei Werne-Stockum südlich des Gerstein-Kraftwerks (NSG Lippeaue von Stockum bis Werne/NSG Am Tibaum der Stadt Hamm) sowie zwischen Werne-Langern und Werne-Lenkler westlich des Galgenbaches an der B 54 (NSG Lippeaue von Werne bis Heil), das dritte in der Ruhraue bei Fröndenberg-Westick (NSG Kiebitzwiese).



Abb. 75: Projektfläche am Gersteinwerk in der Lippeaue bei Werne

### Das Heckrindprojekt bei Werne-Stockum (Lippeaue)

Seit 2003 liegt die Betreuung des 1998 von der damaligen VEW eingerichteten Heckrindprojektes am Gerstein-Kraftwerk in den Händen der Biologischen Station und ihres Trägervereins, der NFG. Hinsichtlich der Betreuung der Tiere vor Ort kooperiert die Biologische Station mit Herrn Konrad Linnemann (Werne-Stockum).

Die beweidete Fläche umfasst derzeit ca. 20 ha und soll zukünftig nach Osten hin um 11 ha erweitert werden. Voraussetzung hierfür ist, dass der dazwischen liegende Lippealtarm von den Tieren überwunden werden kann. Der Bau einer Brücke o. ä. ist geplant. Die Flächen befinden sich im Eigentum der RWE und sind von der NFG gepachtet.



Neben den ursprünglich im Gebiet bereits bestehenden größeren Gehölzanteilen hat sich dessen Verbrachung in den ehemaligen Grünland- und Ackerbereichen erwartungsgemäß weiter fortgesetzt. Ein Aufkommen von neuen Gehölzen ist aufgrund des starken Fraß-/Verbissdrucks in nennenswertem Umfang nicht zu beobachten.

In den letzten Jahren hat sich in Teilbereichen – insbesondere dort, wo in 2008 Flachmulden zur Röhrichtentwicklung geschoben worden waren – die Kanadische Goldrute breit gemacht. Die Untere Landschaftsbehörde der Stadt Hamm will in den nächsten Jahren auf Versuchsflächen testen, ob die Goldrute durch gezielte Mahd zurückgedrängt werden kann.

Abb. 76: Heckrindkalb mit Winterfell auf der Projektfläche am Gersteinwerk



## Bestandsstruktur und Ereignisse 2009 im kurzen Überblick

- Der Tierbestand zählte zum 01.01.2009 14 Heckrinder und vier weiblichen Camargue-/Heckrind-Kreuzungstieren. Am 31.12.2009 befanden sich 16 Tiere auf den Flächen, 10 Heckrinder und sechs weibliche Camargue-/Heckrind-Kreuzungstiere. Zwei Heckrindkälber und zwei Camargue-/Heckrind-Kuhkälber wurden geboren, zwei Heckrinder wurden geschlachtet, ein Heckrindbulle wurde in ein Projekt der RWE abgegeben und ein anderer Bulle wurde am 02.12.2009 an den Standort „Kiebitzwiese“ in die Ruhraue umgesetzt. Am 12.03.2009 verendete altersbedingt die im Dezember 1990 geborene, ehemals langjährige Leitkuh Nabelle. Der im November 2008 geschlachtete Zuchtbulle Sandokan wurde am 21.05.2009 durch Osso aus einem thüringischen Heckrindprojekt ersetzt. Gemessen an der Anzahl der Kühe in der Herde hätten in 2009 mindestens fünf Kälber geboren werden müssen. Auch bei den hiesigen Heckrindherden gibt es Anzeichen, dass die in den vergangenen Jahren zwangsangeordnete Impfung gegen die Blauzungkrankheit zu Verkälbungen geführt hat.
- Am 31.03. fand die jährliche Blutprobenentnahme zur Untersuchung auf BHV1 (Bovines Herpesvirus Typ 1) sowie die Verabreichung der Wurmkur (Injektion) statt.
- Die Exkursion zu den Heckrindern am 03.10. war wie immer gut besucht.
- Die Untere Landschaftsbehörde der Stadt Hamm gab 2009 die Überarbeitung des Pflege- und Entwicklungsplanes für das NSG Am Tibaum und angrenzende Bereiche in Auftrag. Da hiervon auch ein Großteil der Heckrindprojekfläche betroffen ist, war die Biologische Station naturschutzfachlich beratend tätig. Der Plan soll in 2010 fertiggestellt werden.
- Am 28./29.03.2009 erfolgte die Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Auerochsenzucht (VFA) in Cottbus.



Abb. 77: Camargue-Rind auf der Projektfläche am Gersteinwerk

## Das Heckrind-Projekt bei Werne-Langern (Lippeaue)



Abb. 78: Ankunft des neuen Bullen "Leon" am 23.11.09  
– die Herde steht ihm noch skeptisch gegenüber



Abb. 79: Die Herde in Werne-Langern – im Hintergrund  
das Kraftwerk Bergkamen-Heil

Im Lippeauenbereich südlich der B 54 zwischen Werne-Lenklar und Werne-Langern hatte der Kreis Unna Anfang des neuen Jahrtausends einen ca. 23 ha großen zusammenhängenden Bereich zu Naturschutzzwecken erworben. Die Flächen waren zuvor landwirtschaftlich als Grünland und Acker genutzt worden. Den Planungen des Lippeauenprogrammes folgend, soll hier ein Naturentwicklungsgebiet in Form einer strukturreichen, halboffenen, mit Auenwaldartigen Strukturen durchsetzten, sich dynamisch entwickelnden Auenlandschaft entstehen. Die Betreuung des Projektes übernahmen die Biologische Station und die Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna (NFG). Die Flächen wurden von der NFG gepachtet.

Seit März 2005 befinden sich Heckrinder auf den Flächen. Die Vor-Ort-Betreuung der Tiere wurde hier ebenfalls Herrn Konrad Linnemann (Werne-Stockum) übertragen.

Hinsichtlich des ‚Bullenüberschusses‘ (Inzuchtgefahr, Rangkämpfe) in der Stammherde am Gerstein-Kraftwerk sollte der Standort Werne-Langern zunächst als reine ‚Bullenweide‘ geführt werden. Dieser Versuch hat sich jedoch nicht bewährt. Obwohl eine nicht aufnehmende ältere Kuh beige stellt war, waren Rangkämpfe unter den Bullen zunehmend an der Tagesordnung. Im März 2007 wurden daher vier Heckrind-Kühe aus der Stammherde am Gerstein-Kraftwerk nach Langern verbracht, um dort ebenfalls eine Herde mit Kühen zu gründen.

Die an Gehölzen arme Projektfläche zeigt seit der Projektgründung auf den weitläufigen ehemaligen Grünland- und insbesondere Ackerflächen erwartungsgemäß eine starke Bracheentwicklung. Die Goldrute ist (noch) kein größeres „Problem“. Aufkommende Gehölze werden auch hier meist schnell verbissen. Insgesamt sind die direkt an der Lippe gelegenen, ehemals landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen sehr wüchsig, so dass das Anwachsen der Herde kein Problem darstellt.



### Bestandsstruktur und Ereignisse 2009 im kurzen Überblick

- Der Tierbestand zählte zum 01.01.2009 zehn Heckrinder. Ein Bulle wurde in ein anderes Projekt verkauft, und der Zuchtbulle geschlachtet, um der Herde zur Blutauffrischung einen neuen Bullen zuzuführen. Am 23.11. trat so Leon II aus einem Projekt am Niederrhein in die Fußstapfen von Lolle. Zusammen mit einem neu geborenen Kuhkalb befanden sich zum 31.12.2009 wieder zehn Tiere auf der Projektfläche.
- Am 04.03.2009 fand die jährliche Blutprobenentnahme zur Untersuchung auf BHV1 (Bovines Herpesvirus Typ 1) sowie die Verabreichung der Wurmkur (Injektion) statt.



Abb. 80: Der zum Transport betäubte Bulle "Georg" - die anderen Tiere beschnuppeln neugierig-skeptisch den vom Betäubungspfeil Getroffenen

## Das Heckrind-Projekt in der Fröndenberger Ruhraue

In der Ruhraue bei Fröndenberg-Westick im Naturschutzgebiet Kiebitzwiese haben der Kreis Unna und die Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna in 2009 ein weiteres Heckrindprojekt ins Leben gerufen.

Auf rund 30 ha ehemals landwirtschaftlich intensiv genutzter Grünlandfläche wurden am 23.11. und 02.12.2009 insgesamt fünf Heckrinder, ein Bulle und vier Kühe, ausgesetzt. Die Flächen liegen direkt an der Ruhr und befinden sich teils im Eigentum des Landes NRW, teils des Kreises Unna. Der Landschaftsplan sah hier extensive Grünlandnutzung vor.

Die Betreuung des Projekts wird die Biologische Station übernehmen. Bei der Vor-Ort-Betreuung der Tiere besteht eine Kooperation mit Herrn Thomas Pieper (Wickede/Ruhr).

In dem Gebiet ist zudem eine Wiedervernässung der Grünlandflächen geplant, die in 2010 initiiert werden soll.



Abb. 81: Ankunft der Heckrinder am 23.11.2009 im NSG Kiebitzwiese



Abb. 82: Vom Kreis Unna entwickeltes NSG-Schild zur Heckrindbeweidung